



Jahresbericht 2010

Deutscher Kinderschutzbund

Kreisverband Würzburg e.V.

Kinderhaus Blauer Elefant

Franziskanerplatz 3, 97070 Würzburg

www.dksb.de

www.kinderschutzbund-wuerzburg.de



die lobby für kinder

Impressum

Jahresbericht 2010

Grafische Konzeption & Gestaltung

Ludwig Habersetzer

Bildquelle

Deutscher Kinderschutzbund e.V.

Herausgeber

Deutscher Kinderschutzbund

Kreisverband Würzburg e.V.

Franziskanerplatz 3

97070 Würzburg

Tel.: 0931 15177

Fax: 0931 50593

Mail: info@kinderschutzbund-wuerzburg.de

Web: www.kinderschutzbund-wuerzburg.de

Bank: Sparkasse Mainfranken Würzburg

BLZ: 790 500 00

Konto: 42042655

Stand

März 2011

Inhalt



Inhalt	3
Liste der Spender	4
Der Kinderschutzbund Würzburg	5
Bericht des Vorstands	6
Betreuungshilfe	8
Lernhilfe	16
Begleiteter Umgang	23
Starke Eltern – Starke Kinder®	30
Vereint in Bewegung	37
Schulprojekt Kinderrechte	45
Kind = Kind	48
Aus der Presse	54
Beitrittserklärung	57

Liste der Spender

Der Deutsche Kinderschutzbund, Kreisverband Würzburg e.V., dankt folgenden Firmen, Institutionen und Personen für Ihre Unterstützung im Jahre 2010:

Katholische Kirchenstiftung, KJG Bürgstadt

Herrn Gustav Schreck, Unternehmens- & Personalberatung, Waldbüttelbrunn

INNER WHEEL Club, Würzburg

Herrn Richard Lochner, Würzburg

AUERBACHSTIFTUNG, Nürnberg

Herrn Ulrich Burger-Bellanova, Veitshöchheim

Herrn Jürgen Martin, Würzburg

Herrn Gerd Fuß, Waldbüttelbrunn

Firma Sm@ll Giantz, Veitshöchheim

Herrn Klaus Kemmer, Würzburg

Familie Hans-Günther und Dr. Karin Pickel, Würzburg

Familie Andreas Scheld, Theilheim

Herrn Dr. Peter Motsch, Würzburg

Herrn Helmut Odebrecht, Güntersleben

Vermächtnis von Frau Elisabetha Anna Julie Müller-Pilzweger, Würzburg

Unterstützen bitte auch Sie den Deutschen Kinderschutzbund Kreisverband Würzburg e.V. mit einer Spende:

Bank: Sparkasse Mainfranken Würzburg

BLZ: 790 500 00

Konto: 42042655

Der Kinderschutzbund Würzburg



Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter des Deutschen Kinderschutzbund, Kreisverband Würzburg e.V. *Stehend von links nach rechts:* Patricia Fischer-Martin, Marcin Swaldek, Gerdi Späth, Irene Duzy, Birgit Zöllner, Christine Süßgiffel, Ingrid Broecker, Hartmut Rempel, Ute Friedrichs, Lisi Fuchs, Sybille Suryana, Ludwig Habersetzer, Diana Bellanova. *Sitzend von links nach rechts:* Waltraud Wolf, Sigrun Vescovi, Gabriele Motsch, Nicole Friedrichs

Bericht des Vorstands

Der Vorstand des DKSB leistet seine Arbeit in dem Bewusstsein, dass es nicht ausreicht, nur Gutes zu meinen, sondern dass dieser Meinung auch ein entsprechendes Handeln folgen sollte.

In unserem Verband leisten professionelle und ehrenamtliche Mitarbeiter zusammen eine professionelle Zukunftsarbeit.

Deshalb lagen die Schwerpunkte der Vorstandsarbeit im Jahr 2010 in der Bestätigung des Gütesiegels “Kinderhaus Blauer Elefant“ und in der Sicherung und Weiterentwicklung unserer fünf Arbeitsbereiche:

- Betreuungshilfe für Familien in Notsituationen (wie Familienhilfe, Begleiteter Umgang und Lernhilfe)
- Elternkurse „Starke Eltern – starke Kinder“ (national und international)
- Kinderrechte sind Menschenrechte (Schulprojekt für 4. Klassen)
- Kind=Kind (Engagement in der Gemeinschaftsunterkunft von Asylbewerbern)
- Vereint in Bewegung – mehr Miteinander durch Spiel und Sport (sozialpädagogische Schulung von Jugendtrainern)

Die Arbeit des Würzburger Kinderschutzbundes – einer der größten und aktivsten in Bayern - genießt großes Ansehen, trotzdem haben wir Mühe, Spender bzw. Sponsoren zu finden, da wir für unsere Hilfe in den betroffenen Familien deren Vertrauen genießen und mit spektakulären Fällen nie an die Öffentlichkeit gehen.

Zum Glück gelingt es uns aber immer wieder, großzügige Geber von der Bedeutung unserer Arbeit zu überzeugen.

In dem Arbeitsbereich des Begleiteten Umgangs konnten wir die Regelförderung durch die Stadt Würzburg aufstocken, da die Inanspruchnahme durch sich trennende Familien stetig steigt.

Für die Elternkurse „Starke Eltern – starke Kinder“ ist der Vorstand noch auf der Suche nach einer regelmäßigen finanziellen Unterstützung, denn die Gebühr für einen Kurs hat einen Mindestpreis, den sich viele Eltern nicht leisten können, obwohl sie dringend Hilfe suchen.

Im April 2010 wurde in der Mitgliederversammlung Frau Sigrun Vescovi zur neuen Vorsitzenden gewählt. Nach dem Tod unseres langjährigen Vorsitzenden Bernhard Scharl war diese Nachwahl nötig geworden.

Im Laufe des Jahres wurde die Geschäftsführung neu strukturiert: Durch die Aufteilung in einen inhaltlichen und einen finanztechnischen Bereich wird der Vorstand entlastet und die Kompetenz der Geschäftsstelle gestärkt. Wir glauben, dass dieses neue Modell unsere gemeinsamen Bemühungen um das Kindeswohl potenzieren wird.

Ich bedanke mich bei allen Spendern und Spenderinnen sowie unseren Mitgliedern für ihre Unterstützung. Darüber hinaus gilt unser Dank der Stadt Würzburg und dem Landkreis Würzburg; dem Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; der Hans-Georg-Noack-Stiftung und allen ehrenamtlichen Helfern unseres Verbandes. Ihre wertvolle Unterstützung macht unsere Arbeit erst möglich.

Wir möchten dazu beitragen, dass die Welt für Kinder freundlicher wird und werden dafür alles uns Mögliche tun – gerne auch weiterhin mit Ihrer Hilfe

Sigrun Vescovi, Vorsitzende

Betreuungshilfe

Allgemeine Zahlen für das Jahr 2010

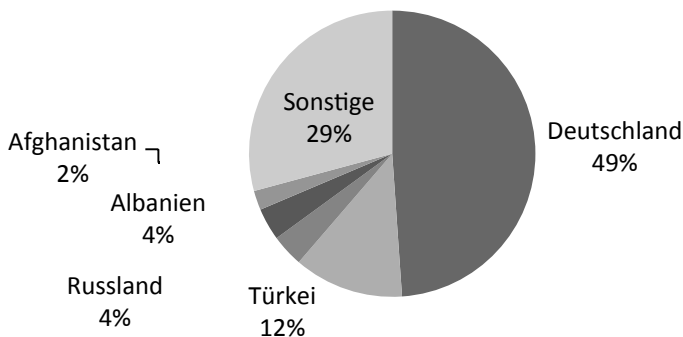
Insgesamt 137 Familien konnten im Jahr 2010 durch eine Betreuungshilfe, d. h. sowohl einer Familienhilfe als auch einer Lernhilfe durch den Kinderschutzbund Würzburg unterstützt werden.

67 dieser Familien waren deutsche Familien, 70 der von uns betreuten Familien hatten einen Migrationshintergrund. Die große Mehrheit dieser Familien stammt aus der Türkei, gefolgt von Russland und Albanien. Des Weiteren sind folgende Länder vertreten: Afghanistan, Polen, Ukraine, Sri Lanka, Pakistan, Lettland, Italien, Griechenland, Iran, Serbien, Togo, Vietnam, Georgien, Litauen, Indien, Aserbaidschan, China, Jordanien, Cuba, Kasachstan, Eritrea, Tschechische Republik, Kamerun, Argentinien und Tunesien.

2010 wurden 2 Familien mit einer Familienhilfe unterstützt, die in der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber leben.

□

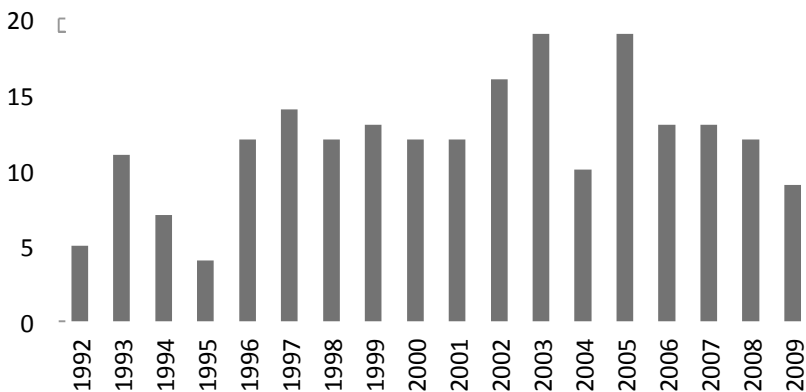
Herkunft



In diesen 137 Familien wurden 2010 insgesamt 210 Kinder und Jugendliche bis zum Alter von fast 18 Jahren betreut. Die Jahrgänge 2005, 2003 und 1999 waren im vergangenen Jahr besonders stark vertreten.

□

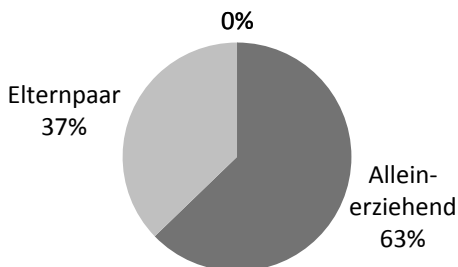
Geburtenjahrgänge der betreuten Kinder



Wie in den Jahren davor stammte die Mehrheit der Kinder aus Teilfamilien. Insgesamt 86 Familien von den 137 waren alleinerziehend. In 51 Familien teilten sich ein Elternpaar die Erziehungsaufgaben.

□

Anteil der Alleinerziehenden

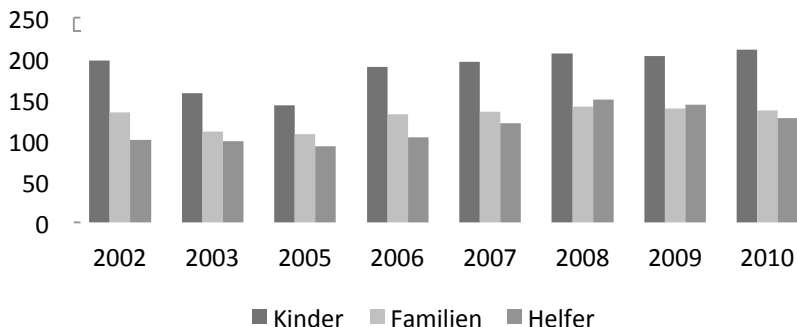


Verhältnis Helfer, Kinder und Familien

2010 unterstützten 127 Helfer 137 Familien durch eine Familienhilfe oder eine Lernhilfe.

□

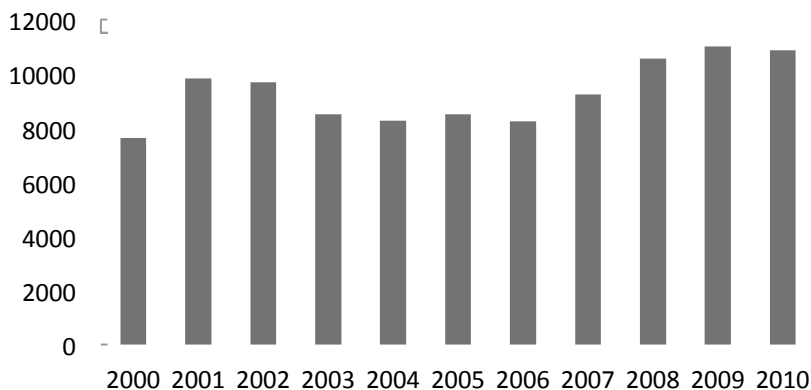
Familien, Helfer und Kinder im Vergleich



2010 sind insgesamt 10872,25 Helferstunden in der Betreuungshilfe angefallen. Im Jahre davor waren es zum Vergleich 11012 Stunden.

□

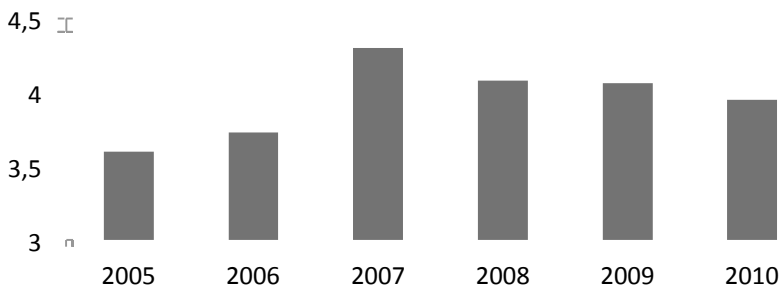
Entwicklung der Helferstunden



Wie auch in den letzten Jahren bewegt sich der Mittelwert der bewilligten Wochenstunden in allen Einsätzen um die Stundenanzahl von 4.

□

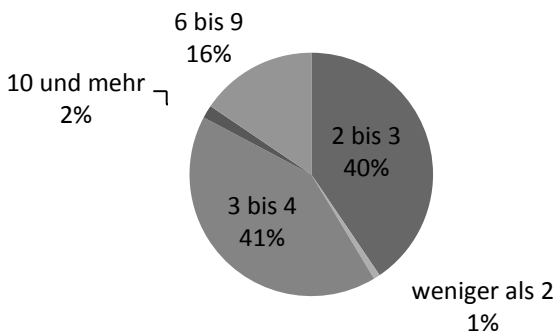
Mittelwert der bewilligten Wochenstunden



Betrachtet man jedoch die Verteilung aller Wochenstunden und vergleicht diese mit dem Jahr 2009 fallen leichte Schwankungen auf. Im Jahr 2010 sind 3% mehr Familien, die durch eine Wochenstundenanzahl von 2-3 unterstützt werden konnten. Jeweils gesunken hingegen ist der Anteil der Familien, die wöchentlich 3-4 Stunden oder 6-9 Stunden bewilligt bekamen.

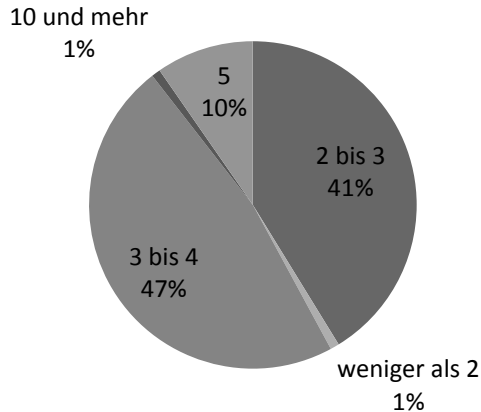
□

Verteilung Wochenstunden 2010



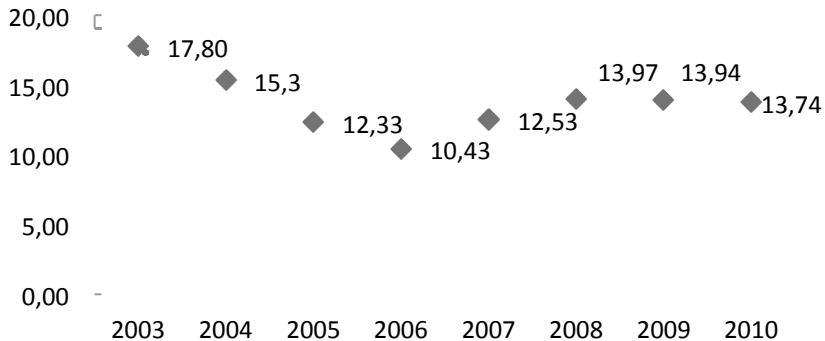
□

Verteilung Wochenstunden 2009



□

Helferstunden pro Sozialpädagogenstunde



2010 fielen an geleisteten Sozialpädagoginnenstunden insgesamt 791,23 Stunden an. Im Jahr davor waren es 789,50 Stunden. Auf 1 Sozialpädagoginnenstunde kamen im Jahr 2010 durchschnittlich 13,74 Helferstunden.

Helper

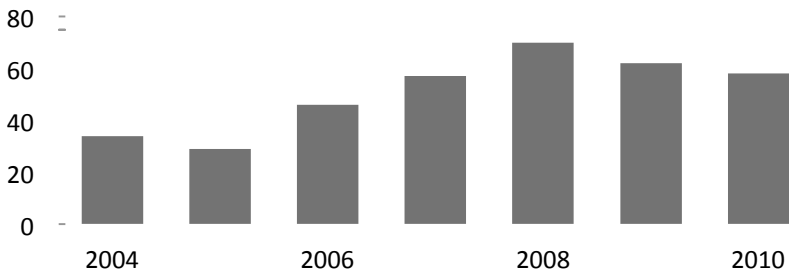
Nach wie vor ist die Anzahl der Studenten, die sich neben dem Studium engagieren wollen sehr hoch. Die überwiegende Mehrheit dieser Ehrenamtlichen geben als Grund ihres Engagements an, dass sie neben dem Studium praktische Erfahrung sammeln wollen und sich damit persönlich und beruflich wünschen, weiter zu entwickeln.

Bedingt durch das Studium und den damit verbundenen Veränderungen ist die Fluktuation bei den studentischen Ehrenamtlichen relativ hoch. So sind die Sozialpädagoginnen immer wieder darauf angewiesen neue Mitarbeiter für die ehrenamtliche Tätigkeit anzuwerben und einzuführen.

2010 wurden insgesamt 58 neue ehrenamtliche Mitarbeiter aufgenommen und in ihre Tätigkeit als Betreuungshelfer eingeführt.

□

Helperaufnahme



Familienhilfe

Die Familienhilfe des Kinderschutzbundes Würzburg versteht sich als ein Angebot, Familien in besonderen Belastungssituationen zu unterstützen. Sie will zur Stabilität von Familien beitragen, damit die Erziehungsverantwortli-

chen die Versorgung, Pflege und Erziehung der Kinder nach ihren Vorstellungen besser bewältigen können.

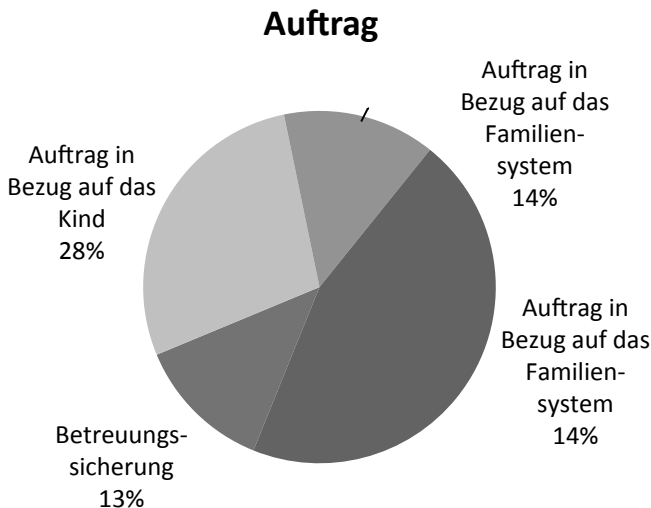
Im Jahr 2010 wurden 67 Familien durch eine Familienhilfe unterstützt. Insgesamt unterstützen 75 Helfer alle diese Familien. 72 dieser Helfer waren Frauen, lediglich 3 männliche Helfer übernahmen einen Auftrag in der Familienhilfe. Überproportional hoch ist der Anteil der älteren Helferinnen, die aktiv in der Familienhilfe mitarbeiten. Insgesamt 16 Helferinnen, die älter als 50 Jahre sind haben sich im Jahr 2010 in der Familienhilfe engagiert.

Gründe für den Einsatz einer Familienhilfe:

Die Vielfalt der Einsätze hat sich im Vergleich zu den vergangenen Jahren nicht verändert. Erneut konnten wir feststellen, dass die

Familienhilfe in den Familien aufgrund einer Vielzahl von Belastungssituationen zum Einsatz kam.

□



45% aller Familienhilfen zielen darauf ab die Eltern zu unterstützen und zu entlasten. Hierbei geht es vor allem um das Verschaffen von Freiräumen, aber auch um den Ausgleich von elterlichen Kompetenzen und auch ihrer Förderung.

Bei 28% aller Hilfen ging es um Aufträge in Bezug auf das Kind. Hier hatten die Helfer den Auftrag das Kind individuell zu fördern und / oder dem Kind als Ansprechpartner zur Seite zu stehen. In 6 Familien übernahm der Kinderschutzbund einen Schutzauftrag für das zu betreuende Kind. 2009 war dies zum Vergleich in 5 Familien der Fall.

In 14% der Einsätze diente die Hilfe dazu, die Außenkontakte des Familiensystems zu verstärken und auch die Integration in die Gesellschaft zu fördern.

In 13% der Familien kam die Familienhilfe zum Einsatz, wenn der betreuende Elternteil aufgrund einer Erkrankung ausgefallen bzw. stark belastet war, oder durch ein erkranktes Kind beansprucht wurde.

An alle, die unsere Mitarbeit im Rahmen der Betreuungshilfe unterstützt haben, möchte ich ein herzliches Dankeschön richten.

Sybille Suryana, Diplom-Sozialpädagogin (FH)

Lernhilfe

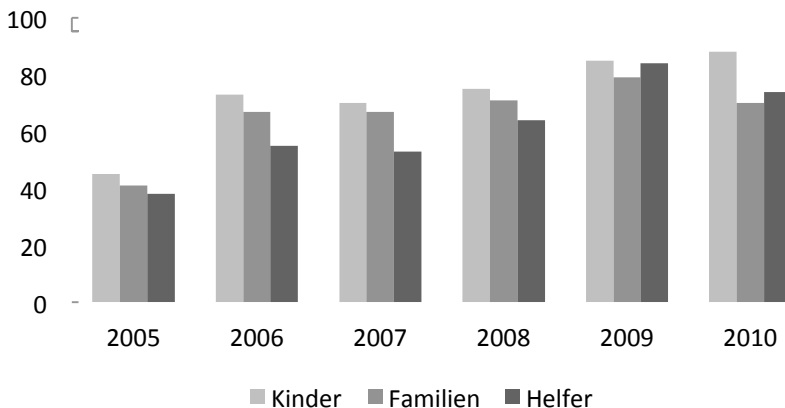
Irgendwie ging es uns wie vielen Schülern: Das Arbeitspensum war reichlich, neue Aufgaben forderten neue Lösungen. Nicht immer lief alles gleich reibungslos doch am Ende bleibt das angenehme Gefühl, an und mit den Aufgaben gewachsen zu sein....

Die wichtigsten Zahlen

Im Vorjahresbezug veränderte sich der Arbeitsbereich hinsichtlich der messbaren Daten nicht erheblich. 74 Betreuer (Vorjahr: 84) betreuten 88 Kinder und Jugendliche (85) aus 70 Familien (79) und leisteten dabei 4.099 Stunden (3.753,50). Abgeschlossen werden konnten 29 Betreuungen, 30 wurden aufgenommen. Die Sozialpädagoginnen wendeten 418,50 Stunden (414,25 Stunden) der Arbeitszeit zur fachlichen Begleitung aller Lernhilfen auf.

□

Betreute Kinder und Familien, aktive Helfer



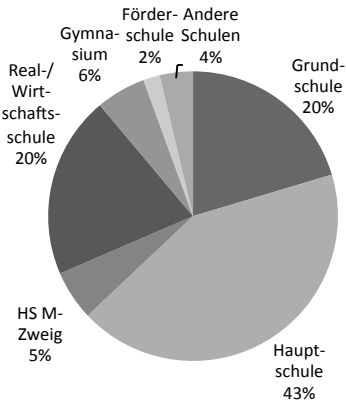
Veränderte Lebenswelten – verändertes Angebot

Immer mehr Kinder leben in vielfach belasteten Familien. Umso problematischer die schulischen Entfaltungsmöglichkeiten dieser Kinder, wenn die erzieherische Kompetenz, die Belastbarkeit und oft auch das Wissen ihrer Eltern den Unterstützungsbedarf nicht (mehr) decken kann. So verwundert es nicht, dass unsere Helfer immer häufiger einen Doppelauftrag erfüllen, indem sie für ein oder mehrere Kinder einer Familie den Auftrag der schulischen Förderung übernehmen und gleichzeitig als Zuwendungs- und Ansprechpartner die allgemeine Entwicklung der Kinder fördern helfen. Nicht selten kommt der Auftrag, die Eltern in der Wahrnehmung ihrer Erziehungstätigkeit begleitend zu unterstützen, hinzu.

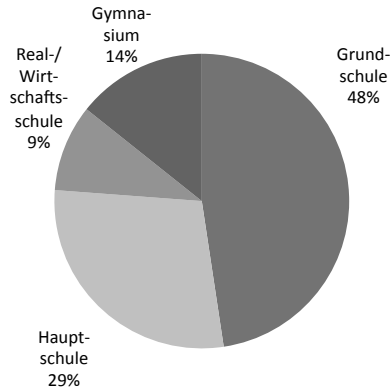
Auch, wenn sich nun „reine“ Lernhilfen (54 Kinder aus 51 Familien) von solchen mit einem Familienhilfsauftrag (34 Kinder aus 19 Familien) unterscheiden, so bleibt doch der Fokus auf der individuellen Förderung der Kinder, was im Klartext bedeutet: Im Mittelpunkt steht das Kind und die Achtung seiner Bedürfnisse sind unser Auftrag!

Schon von Anfang an war das Angebot Lernhilfe so konzipiert, dass auch die familiäre Lebenswelt des Kindes wahrgenommen und gegebenenfalls beeinflusst werden sollte. Inzwischen wird die Notwendigkeit dieses Ansatzes immer deutlicher. Es fiel auf, dass sich „reine“ Lernhilfen eher auf die Unterstützung von Jugendlichen, insbesondere beim Erwerb eines Schulabschlusses, konzentrieren, wohingegen bei Lernhilfen mit Familienhilfsauftrag die Förderung der Kinder im Grundschulbereich eine besondere Rolle spielt. Es fiel auch auf, dass Familien, deren Kinder und Jugendliche weiterführende Schulen besuchen, meist keine Lernhilfen mit Familienhilfsauftrag benötigen.

Schulen der Kinder mit "reinen" Lernhilfen



Schulen bei Lernhilfen mit Familienhilfe



Mehr Aufgaben und weniger Zeit

Seit Jahren kritisieren wir die (zu) geringe Zahl der durch Finanzierung ermöglichten wöchentlichen Betreuungsstunden. Die Zeitknappheit zwingt zur Prioritätensetzung und begrenzt die erreichbaren Ziele. Im Einzelfall ergibt sich zwangsläufig immer wieder die Gratwanderung zwischen dem schulisch Notwendigen und dem pädagogisch Sinnvollen. Der Verzicht auf Entspannungsphasen, in denen Spaß, Gespräch und zweckfreies Miteinander die Hauptrolle spielen, wird so immer mehr die Regel. Uns bereitet dies große Sorge, denn wir nehmen täglich wahr, wie nötig die Kinder dies hätten.

Zunehmend rar werden die Zeitfenster, in der Lernhilfe überhaupt stattfinden kann. Die nachmittägliche Unterrichtsverpflichtung der Kinder spielt dabei eine ebenso ausschlaggebende Rolle wie die Zeitbelastung der studentischen Helfer in ihren verschulerten Studiengängen. Viele der Betreuten besuchen zudem Horte oder Ganztagsklassen, was die Terminierung der individuellen Lernförderung in den Spätnachmittag erzwingt. Erstaunlich,

dass die Motivation zur zusätzlichen Anstrengung dennoch bei den meisten Kindern noch sehr hoch ist.

2010 sank der Durchschnitt der wöchentlichen Betreuungsstunden von 3,21 auf 2,76 je Kind. Verursacht wurde dies durch den Zuwachs an Lernhilfeaufträgen mit geringem wöchentlichem Zeitumfang. Gerade bei jenen Kindern, die neben Lernhilfe zur Verbesserung der schulischen Situation auch eine Förderung der Persönlichkeitsentwicklung erfahren sollen, ist die Zeitknappheit ein ernst zu nehmendes Problem. Ein wenig kann dies aufgefangen werden, indem Treffen auch in den Ferien stattfinden und man sich hier ausschließlich sozial-emotionalen Themen und Aktivitäten widmet.

Wie können wir helfen? – Ursachenforschung als Basis

Der Wunsch, Hilfe zum Abbau von Defiziten zu erhalten, ist das zentrale Anliegen der Kinder und deren Eltern. In vielen Fällen verbirgt sich dahinter enormer Leidensdruck, wenn z.B. der Wechsel auf eine weiterführende Schule angestrebt wird, die Versetzung gefährdet ist oder das Gelingen des Schulabschlusses in Frage gestellt ist.

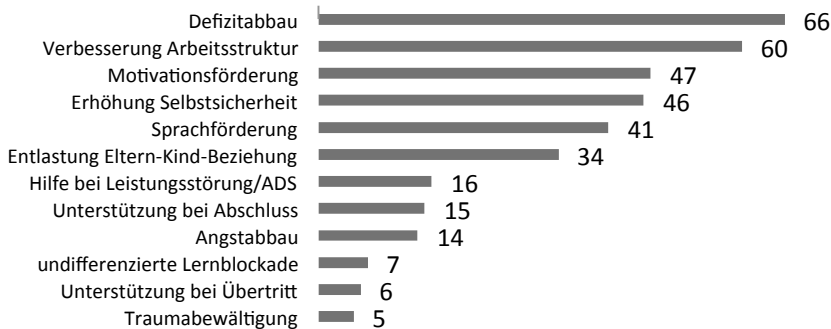
Zu Beginn jeder Lernhilfe steht die Frage nach den Ursachen für die ungünstige Situation. Unsere Erfahrungen in der „Ursachenforschung“ lassen sich mit dem Bild einer Spirale beschreiben: Wissenslücken und eine mangelhafte Arbeitsstruktur begegnen uns meist in Paarung. Oft stellen die Betreuer fest, dass Wissenslücken aus einer falschen und inkonsequenten Arbeitsweise resultieren. Daraus entstehen Misserfolge, die wiederum die Motivation sinken lassen. Bemühungen der Eltern, mit unterschiedlichen Maßnahmen eine Wendung herbeizuführen, bleiben häufig nicht nur ohne Erfolg, sondern führen zu einer schlimmen Belastung der Eltern-Kind-Beziehung.

Nicht immer sind die Ursachen der Lernschwierigkeiten am Beginn einer Hilfe klar auszumachen und es bedarf daher der genauen Beobachtung des Betreuers während der Arbeit mit dem Kind. Allmählich entsteht so ein Blick dafür, welche über den Abbau der Lernstoffdefizite hinausgehende, Intervention nottut.

Die folgende Grafik zeigt die Aufträge an die einzelnen Lernhilfen im Jahr 2010 und belegt das eben Beschriebene. Darüber hinaus finden sich darin Aufgaben, die im Einzelfall eine besondere Bedeutung hatten. Wie auch in den Vorjahren war der Auftrag der Sprachförderung besonders häufig anzutreffen, was mit dem hohen Anteil von Migranten (59 von 88 Kindern) erklärt werden kann.

□

Zielsetzung und Auftrag der Lernhilfen



Was sonst noch geschah

Auch 2010 ermöglichte die Stadt Würzburg aus ihrem Nothilfefond die Förderung von 16 Kindern und Jugendlichen. Eine Hilfe, die die Kinder durchweg einkommenschwacher Familien mit einem hohen Migrationsanteil mit Fleiß

und Ehrgeiz annahmen. Wie groß das Interesse der Eltern an diesem Angebot ist, konnten wir an deren besorgten Rückmeldungen ermessen, als am Jahresende diese Lernhilfen unterbrochen werden mussten. Durch die für 2011 geplanten Änderungen im ALG2 sollte künftig der Bund für derartige Unterstützung zuständig sein. Angesichts der sich hinziehenden Aushandlung der neuen Gesetzgebung entschied man im Januar 2011 im Sozialreferat der Stadt Würzburg, die betroffenen Kinder nicht zu Leidtragenden werden zu lassen und sagte eine Fortführung der begonnenen Hilfen bis zum Ende des Schuljahres im Sommer 2011 weiterhin zu. Eine Entscheidung, über die wir mit Respekt und Freude die betroffenen Familien gerne informierten.

Nach einem erfolgreichen sechswöchigen Probelauf am Ende des Schuljahres 2009/10 startete im Herbst an einer Würzburger Grundschule das geplante Lerngruppenangebot. Kooperationspartner sind die Universität Würzburg, die Gustav-Walle-Grundschule und der Kinderschutzbund. Jeweils einmal wöchentlich werden in Kleingruppen Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf von Studierenden betreut. Die Treffen finden in den Räumen der Grundschule statt, die auch beachtliche Motivationsarbeit bei den Kindern und deren Familien leistet. Die Fachbegleitung der Studenten obliegt der Universität in einem Studienseminar welche durch Praxisunterstützung vonseiten des Kinderschutzbunds ergänzt wird.

Vorerst nicht weiter verfolgt werden konnte leider der Plan, mit Unterstützung der Universität eine Evaluation unserer Lernhilfe anzugehen. Wir sind zuversichtlich, diese Idee zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgreifen zu können.

Auch im vergangenen Jahr bereicherte Frau Angela Sey wieder unsere Angebote an die Kinder. Ihre dreitägigen Theaterworkshops fanden in den Oster- und Pfingstferien statt, das 2009 neu entwickelte Merktraining lief über das

gesamte Jahr. Während die geplanten Theaterworkshops in den Sommer- und Weihnachtsferien aufgrund zu geringer Teilnehmerzahlen abgesagt werden mussten, musste das Merktraining ab Beginn dieses Schuljahres auf zwei Gruppen ausgeweitet werden. Zusätzlich zu den Angeboten für Kinder informierte Frau Sey in einer zweiteiligen Fortbildungsveranstaltung unsere Helfer über alternative Lernformen. Für ihren Einsatz danken wir Frau Sey recht herzlich, gerne auch im Namen der Kinder.

Einigermaßen turbulent ging es im Mai in der Geschäftsstelle zu, als wegen Renovierungsarbeiten im Haus und eigener Umbauten für mehrere Wochen der Betrieb unserer Räume nicht möglich war. Der Geduld von Helfern und Kindern sei es gedankt, dass trotzdem die Arbeit in gewohnter Qualität weiterlaufen konnte.

Was noch gesagt werden muss

Ein großes Dankeschön geht an die Kinder und ihre Eltern dafür, dass sie nicht nur unsere Angebote annehmen, sondern auch rückmelden, was ihnen guttut und was nicht. Den Helferinnen und Helfern danken wir für ihre Zuverlässigkeit, menschliche Anteilnahme und die enorme Verantwortungsbereitschaft.

Ebenfalls bedanken wir uns bei all den „Geldgebern“, durch die unsere Hilfe erst ermöglicht wird.

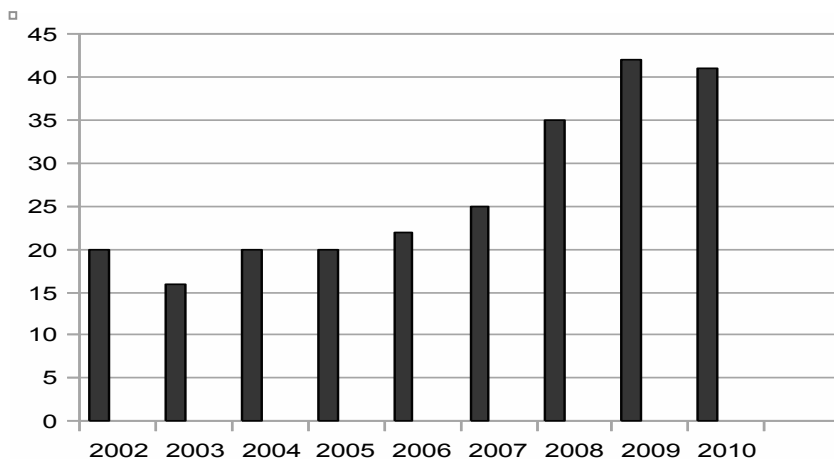
Patricia Fischer-Martin, Diplom-Sozialpädagogin (FH)

Begleiteter Umgang

Der Begleitete Umgang ist nun seit 14 Jahren ein festes Angebot im Kreisverband Würzburg. Die ermittelten Zahlen für das vergangene Jahr 2010 verdeutlichen den steten Bedarf an institutioneller Unterstützung in diesem Bereich. Die nachfolgenden Zahlen dokumentieren die Arbeit des Kinderschutzbundes in Würzburg im Bereich Begleiteter Umgang.

Begleitete Familien

Im Jahr 2010 haben unsere ehrenamtlichen Helferinnen insgesamt 41 Familien begleitet. Darunter waren zwei Familien aus dem Landkreis Würzburg und eine Familie aus dem Landkreis Schweinfurt. 19 Begleitungen haben wir im Jahre 2010 neu begonnen, 18 aus dem Jahre 2009 und vier aus dem Jahr 2008 weitergeführt. Die nachfolgende Grafik verdeutlicht den kontinuierlichen Anstieg der Anzahl der Begleiteten Umgänge seit dem Jahr 2002.



Bis zum Jahresende wurden 21 Begleitungen abgeschlossen, 20 Begleitungen werden im Jahr 2011 weitergeführt. In der nachfolgenden Tabelle sind Gründe aufgeführt, die den Abschluss bedingten.

Anzahl der begleiteten Familien

Tabelle: Anzahl der jeweils beendeten Maßnahmen

Gründe für Beendigung	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Beendet mit positiver Zukunftsprognose	3	6	5	5	6	8
Abbruch durch den umgangsberechtigten Elternteil	1	1	1	2	1	3
Abbruch durch den abgebenden Elternteil	2	1	0	1	1	3
Abbruch durch den DKSB	2	2	3	5	3	1
Abbruch vor Beginn der eigentlichen Begleitung	2	1	3	6	4	5
Beendet durch Wohnortänderung der Beteiligten	0	0	0	0	4	1
Gesamt	10	11	12	19	19	21

Wie sich obenstehender Tabelle entnehmen lässt, endeten fünf der insgesamt 21 abgeschlossen Begleitungen vor Beginn der eigentlichen Besuchs-treffen. Gründe hierfür waren z.B., dass die Eltern eine private Lösung für die Gestaltung des Umgangs gefunden hatten oder auf eine richterliche Entscheidung über eine Regelung des Besuchsrechts warteten. Eine Maßnahme wurde durch den DKSB aufgrund mangelnder Zusammenarbeit der Eltern beendet.

Auch eine steigende Zahl an Familien, die zum wiederholten Male eine Umgangsbegleitung anforderten, ließ sich in 2010 feststellen. Dabei beantrag-

ten sechs Familien, die in den Vorjahren bereits einen Begleiteten Umgang im Kinderschutzbund in Anspruch genommen hatten, erneut eine Durchführung einer solchen Maßnahme.

Hinsichtlich der Abschlussprognose lässt sich im Jahre 2010 eine positive Entwicklung erkennen. Acht der 21 Familien beendeten die Begleitung mit einer positiven Prognose, d.h. sie werden die Besuchskontakte selbständig regeln.

Betreute Kinder

Die Anzahl der im vergangenen Jahr betreuten Kinder ist insgesamt gestiegen (vgl. nachfolgende Tabelle), wobei jedoch weniger null- bis dreijährigen und sieben- bis zehnjährige Kinder in den Maßnahmen betreut wurden. Die Zunahme ist vor allem auf einen Anstieg der Betreuungen im Altersbereich zwischen vier und sechs Jahren sowie bei Kindern, die älter als elf Jahre waren, zurückzuführen.

Tabelle: Anzahl der im begleiteten Umgang betreuten Kinder

Alter	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
0-3	11	7	7	6	9	12	21	21	13
4-6	8	8	12	13	14	9	12	11	19
7-10	7	6	3	6	5	8	8	16	14
Ab 11	2	1	1	0	0	1	4	3	9
Gesamt	28	22	23	25	28	30	45	51	55

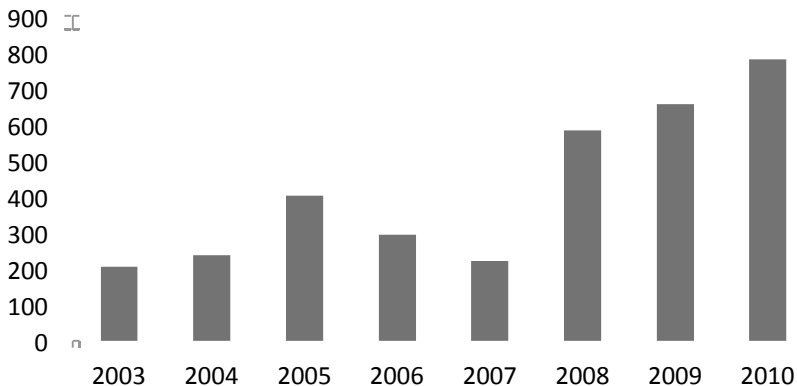
Gesamtstunden des Begleiteten Umgangs

Trotz der gleich gebliebenen Anzahl an begleiteten Familien sind die Stunden, die im Rahmen der Maßnahmen geleistet wurden, insgesamt von 656,25 Stunden im Vorjahr auf 780 Stunden in 2010 gestiegen. Der Großteil

der Stunden wurde für Begleitungen von Kindern, die in Würzburg wohnhaft sind, aufgewendet. Lediglich 40,5 Stunden wurden für Kinder aus dem Landkreis Würzburg aufgewendet, im Landkreis Schweinfurt fiel der Arbeitsaufwand mit 43 Stunden vergleichbar aus.

□

Gesamtstunden der Umgangsbegleitung

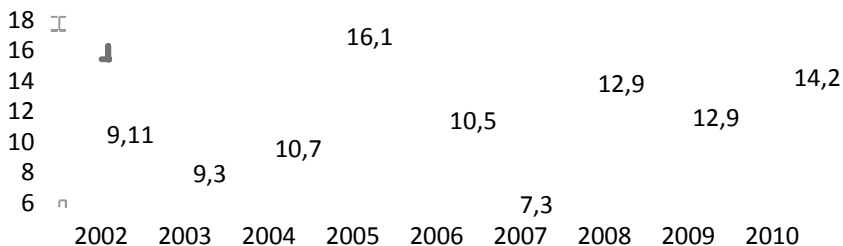


Durchschnittliche Stunden pro Kind

Im Vergleich zum Vorjahr ist die durchschnittliche Stundenzahl der Begleitung pro Kind leicht gestiegen, wie die nachfolgende Grafik verdeutlicht.

□

Durchschnittliche Stundenzahl pro Kind

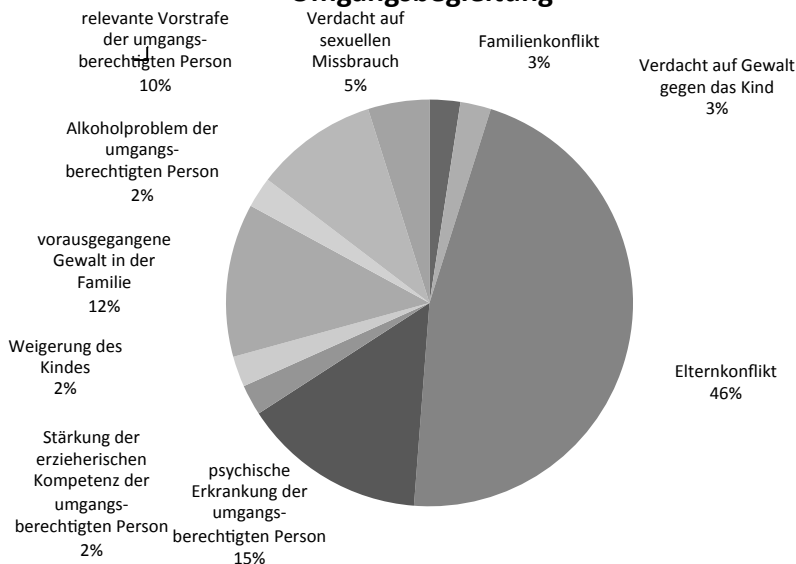


Begründung für eine Umgangsbegleitung

Als Begründung für die Notwendigkeit einer Umgangsbegleitung wurde zu-
meist, wie auch in den vergangenen Jahren, der *Elternkonflikt* angegeben.
Als zweit- häufigste Ursache wurden *psychische Erkrankungen der um-
gangsberechtigten Person* genannt, gefolgt von *vorausgegangener Gewalt
zwischen den Erwachsenen*. Eine Aufstellung der in 2010 für einen Begleite-
ten Umgang aufgeführten Gründe zeigt die nachfolgende Grafik.

□

Korrektur: Begründung für eine Umgangsbegleitung



Ehrenamtliche Mitarbeiter

Im Jahr 2010 waren 22 Helferinnen als ehrenamtliche Begleiterinnen tätig.
Fünf Mitarbeiterinnen begleiteten mehr als nur eine Familie. Nur durch das
große Engagement neuer Helferinnen konnte der Anstieg der Gesamtstun-
den im Begleiteten Umgang bewältigt werden.

Vernetzungsarbeit

Der Kreisverband des Kinderschutzbundes ist seit Beginn unseres Angebotes Begleiteter Umgang in diversen Arbeitskreisen vertreten.

- Berufsgruppe gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen Würzburg
- Kooperationskreis Kinderschutz gegen Vernachlässigung, Misshandlung und sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in der Region Mainfranken
- Interdisziplinärer Arbeitskreis Trennung und Scheidung

Darüber hinaus ist Kreisverband Würzburg seit Bestehen der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Begleiteter Umgang als Mitglied und in meiner Person als Sprecher vertreten. Die Vernetzung bayerischer Kreis- und Ortsverbände ermöglicht allen beteiligten Mitarbeitern fachlichen Austausch, Weiterbildung sowie Weiterentwicklung dieses Bereiches. Die Treffen der LAG finden zwei Mal jährlich in München statt.

Besondere Ereignisse

In den vergangenen Jahren ist der Würzburger Verband stetig gewachsen. Es kamen neue Projekte und Mitarbeiter hinzu. Um die räumlichen Nöte aufzufangen wurde im Zuge der gesamten Haussanierung unsere Geschäftsstelle umgebaut. Drei Wochen lang blieb die Geschäftsstelle hierfür geschlossen. In dieser Zeit konnten nur Umgangsbegleitungen stattfinden, die nicht auf die Räumlichkeiten am Franziskanerplatz angewiesen waren. Auch in der Zeit danach musste zeitweise eine enorme Lärmbelästigung in Kauf genommen werden. Einige Umgangsbegleitungen konnten nur außerhalb unserer Räumlichkeiten stattfinden, sodass spontan Ersatzräume beschafft

wurden. An dieser Stelle bedanke ich mich bei allen betroffenen Familien für ihr Verständnis.

Der kontinuierliche Anstieg der in der Umgangsbegleitung betreuter Familien veranlasste den Kinderschutzbund einen Antrag auf Erhöhung bzw. Kostenübernahme der gestiegenen sozialpädagogischen Stunden in diesem Bereich zu stellen, dem seitens des Sozialreferates der Stadt Würzburg stattgegeben wurde. Somit wird die Stelle der hauptamtlichen Sozialpädagogin auf insgesamt 17 Stunden pro Woche erhöht.

Zum Abschluss bedanke mich bei allen, die mich im Bereich des Begleiteten Umgangs im vergangenen Jahr so tatkräftig unterstützt haben. Ein besonders herzlicher Dank geht an dieser Stelle an alle Helferinnen, die durch ihr großes Engagement die Durchführung der Betreuungen ermöglicht haben. Ebenso bedanke ich mich herzlich bei den KollegInnen des Fachbereiches Jugend und Familie, Beratung bei Trennung und Scheidung für die stets gute Zusammenarbeit und die viele Unterstützung. Auch an alle Familien und ihre Kinder richte ich ein Dankeschön für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Irene Duzy, Diplom-Sozialpädagogin (FH)

Starke Eltern – Starke Kinder®

Der Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder®“ findet in Würzburg und Umgebung bereits seit sechs Jahren statt. Die speziell ausgebildeten Pädagogen führen 10 Wochen lang die Kurseinheiten, die Eltern in ihrer Erziehung unterstützen sollen, um den Erziehungsalltag stressfreier zu gestalten.

Grundlage des Kurses ist das Modell des anleitenden Erziehungsmodells, das die Stärken der Eltern und Kinder hervorhebt und daran ansetzt. Nach einer kurzen theoretischen Einleitung zu Beginn jeder Kurseinheit wird durch praktische Übungen, Spiele und Gespräche der Bezug zum Familienalltag hergestellt.



Wie gut waren unsere Elternkurse besucht?

Im Jahr 2010 fand der Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder®“ in Würzburg und Umgebung insgesamt 8 Mal statt. Mit durchschnittlich 8 Teilnehmerinnen war der Kurs gut besucht. Aus der Erfahrung der letzten Jahre zeigte sich, dass die ideale Gruppenstärke für eine Kurseinheit bei 8 – 10 Teilnehmern liegt.

Wie gestalten wir unser Kursangebot?

Ziel des Elternkurses ist es, dass er die Eltern in ihrem Erziehungsalltag unterstützt. Wichtig ist uns hierbei, dass es keine Schuldzuweisungen gibt, sondern dass wir bei den Ressourcen der Eltern ansetzen und wir anhand von Situationen der Eltern zu Hause die theoretischen Tipps erläutern. In

den Kursen forcieren wir einen regen Austausch unter den Teilnehmern. Das gibt den Eltern Sicherheit („Ah, andere Familie haben auch die Probleme!“) Nach der jeweiligen Kurseinheit sollen die besprochenen Inhalte zu Hause praktisch umgesetzt werden, in dem sie konkrete Hausaufgaben bekommen. Diese werden dann am Beginn des darauffolgenden Kursabends besprochen. Wir zeigen ihnen Methoden und Wege, wie auf Erziehungsschwierigkeiten eingegangen werden kann und die Familie zu einem lebendigen und entlastenden Miteinander wird.

Mit „Starke Eltern – Starke Kinder®“ bringen wir mehr Offenheit, Klarheit und Humor in den Erziehungsalltag, um die Kommunikation in der Familie zu verbessern, um das eigene Selbstwertgefühl zu stärken, um Raum zum Nachdenken zu geben, um Wege der Konfliktbewältigung aufzuzeigen, um Eltern zu helfen, Erziehungsverantwortung zu übernehmen und um fachliche Informationen weiterzugeben.

In unserem Kurs regen wir die Eltern an, sich Zeit zu nehmen, eigenes Verhalten zu reflektieren. Wir stärken die Eltern in ihrem Erziehungsverhalten und weisen darauf hin, dass auch mit kleinen Schritten viel bewegt werden kann. Inhalte des Kurses sind unter anderem:

- die Kommunikation in der Familie zu verbessern
- das eigene Selbstwertgefühl stärken
- Wege der Konfliktbewältigung aufzuzeigen
- Wege, die Machtkämpfe mit den Kindern verhindern
- Umgang mit den Gefühlen
- Grenzen setzen

Die Kursthemen gehen auf die Sorgen und Nöte der Eltern ein. Bewährt hat sich eine Gruppeneinteilung der Elternkurse nach dem Altern der Kinder, aber auch nach bestimmten Zielgruppen:

- Eltern mit Kleinkindern – Kinder von 0 – 3 Jahren
- Eltern mit Kindergarten und Grundschulalter – Kinder von 3 – 10 Jahren
- Eltern mit Kindern in der Pubertät – Kinder von 11 – 18 Jahren
- Alleinerziehend – Kinder von 1 – 18 Jahren
- Russischsprachige Eltern – Kinder von 1 – 18 Jahren
- Türkischsprachige Eltern – Kinder von 1 – 18 Jahren
- Bildungsferne Eltern – Kinder von 1 – 18 Jahren
- Adoptiv-, Patchwork- und Stieffamilien – Kinder von 1 – 18 Jahren

Wo haben die Elternkurse stattgefunden?

Die Wahl des Kursortes hängt von zwei Kriterien ab: kurze Fahrtwege für die Eltern und Förderung von Sozialkontakten unter den Teilnehmern. Besonders in weit entfernten Landkreisororten machen die Eltern ihre Kursteilnahme nach eigenen Angaben vom Fahrtaufwand abhängig. Die Elternkurse fanden, bei uns in der Geschäftsstelle des Kinderschutzbundes, in Landkreisgemeinden wie z. B.: im Kindergarten Waldbüttelbrunn statt. Besonders erwähnenswert ist die Kooperation mit der Mobilen Jugendhilfe Creglingen, die uns unter anderem ihre Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hat. Idealerweise bleiben unter den Teilnehmern über den Kurs hinaus soziale Kontakte erhalten. So haben wir z.B. einen Kurs in einer Landkreisgemeinde, die geschlossenen einmal im Quartal ein „Starke Eltern bleiben“ - Treffen mit ihrer damaligen Kursleiterin organisieren, um anfallende Erziehungsfragen zu besprechen.

Welche Eltern haben „Starke Eltern – Starke Kinder®“ besucht?

Die Elternkurse werden von Eltern aus allen Bildungsschichten besucht. Die Mittelschicht ist am stärksten vertreten. Der Elternkurs wird von allen Eltern dankbar und mit hoher Wertschätzung besucht. Unser Ziel ist auch weiterhin den Elternkurs „Ganz praktisch“ anzubieten, mit dem wir vor allem bildungsferne Eltern ansprechen wollen. Das heißt, dass wir in den Einheiten noch praxisorientierter vorgehen.

Was sagen die TeilnehmerInnen über den Elternkurs?

Viele Eltern erfahren inzwischen durch Mund-zu-Mund-Werbung von unseren Elternkursen. Ein wichtiges Medium sind inzwischen die Kindergärten, deren Leitungen auf uns zu kommen, um einen Kurs in ihrer Einrichtung durchzuführen. Wir haben Flyer, die wir in Arztpraxen, Schulen, Jugendamt usw. auslegen.

Die Eltern schätzen an unserem Kurs beispielsweise besonders den Austausch. „Bin ich froh, dass es in den anderen Familien auch so ist wie bei uns.“ Des Weiteren sind sie erleichtert, dass sie keine Schuldzuweisungen gehört haben und dass der Kurs aufgrund seiner Praxis sofort Wirkung zeigen kann. Die Teilnehmer sind dankbar dafür, dass sie Anregungen und Ideen erhalten, Situationen aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten.

Die Ergebnisse der Evaluationsbögen machten eine überdurchschnittliche Zufriedenheit der Eltern mit unseren Kursen deutlich. Als besonders hilfreich empfanden die Eltern (im übrigen bereits wie im letzten Jahr) folgende Aspekte:

- Die klare Strukturierung der Abende,
- den angeleiteten und begleiteten Austausch mit anderen Eltern,

- das Kennenlernen pädagogischer Theorien und die praktische Umsetzung,
- die Erkenntnis, vieles im Erziehungsalltag schon richtig zu machen und nicht perfekt sein zu müssen.

Unsere Elternkursleiterinnen entwickeln mit viel Engagement das Kurskonzept von Kurs zu Kurs weiter. Zur persönlichen Weiterentwicklung besuchen unsere Elternkursleiterinnen eigeninitiativ und zur persönlichen Weiterbildung und Ideensammlung die jährlichen Regionaltreffen.

Was gibt es Neues aus dem Bereich?

Auch Jahr 2010 fanden wieder für unsere Region zwei Regionaltreffen statt. Eines richteten unsere Coburger Kolleginnen aus. Wir widmeten uns dem neu erarbeiteten Kursmodul „Von 0-3 Jahren“. Das zweite Treffen wurde von uns ausgerichtet und wir befassten uns mit den Strukturen des Kinderschutzbundes, von denen einige schon ihre ersten Erfahrungen als Referentin machen konnten.

Wir hatten zudem auch wieder einige Infoveranstaltungen in Kindergärten mit Themenschwerpunkte. Die Themen „Grenzen setzen – aber wie?“ und „Machtkampf in der Erziehung“ waren dabei besonders gefragt. Viele Eltern wurden dadurch neugierig und meldeten sich bei einem Elternkurs an.

Unser Angebot „Starke Eltern bleiben“ hat sich verändert. So konnten wir im Quartal das Treffen aufgrund zu geringer Teilnehmerzahlen bei uns im Kinderschutzbund nicht mehr regelmäßig stattfinden lassen. Es bestand der Wunsch der einzelnen Elternkurse „intern“ weiter zu machen. So trafen sich die Elternkursgruppen in regelmäßigen Abständen mit der Referentin, um noch Situationen und Probleme zu besprechen oder um einige Themen noch einmal zu wiederholen. Doch deutlich erkennbar ist der Wunsch der Eltern,

nach Abschluss der Kurse, in irgendeine Weise weiterhin begleitet zu werden.

Am 3.Mai 2010 beteiligten wir uns wieder am Kinderfest des DAHW. Wir hatten einen Infostand und hatten für die Kinder einen Ball-Parcour aufgebaut, den sie durchlaufen mussten, um Fragen über die Kinderrechte beantworten zu können. Die Beteiligung war hoch und an dieser Stelle möchten wir auch allen Helfern danken, die uns hierbei unterstützt haben.



Kinderfest in Bewegung

Weiterhin freuen wir uns sehr, dass wir in Zusammenarbeit mit der Hebammenpraxis Bettina Neumeier in Hüttenheim unseren ersten Elternkurs im Landkreis Kitzingen halten konnten. Auch hier waren die Rückmeldungen so gut, dass wir im Jahr 2011 wieder einen Kurs anbieten wollen.

Wem gehört unser spezieller Dank?

Eine intensive Öffentlichkeitsarbeit mit zahlreichen Presseartikeln in der Tages- und Wochenpresse sowie Hinweise in Stadtzeitschriften begleiteten 2010 unser Elternkursprogramm „Starke Eltern – Starke Kinder®“. Allen, die uns die Möglichkeit gaben uns in ihren Medien zu präsentieren gilt unser herzlichster Dank. Vielen Dank auch allen Journalisten, Einrichtungen und Arzt- und Hebammenpraxen, die uns unterstützt haben, den Bekanntheitsgrad unseres Elternkursangebots im Raum Würzburg weiter auszubauen.

Wir sind immer bestrebt, unseren Elternkurs zu familienfreundlichen Preisen anzubieten. Hier danken wir der Stadt Würzburg, dem Landkreis Würzburg, dem Inner Wheel Club und allen Spendern für ihre Unterstützungen, dass wir in diesem Jahr den Teilnehmern die Kurse wieder zu einem Preis von 70 anbieten konnten. Einige Spenden widmeten wir Alleinerziehenden oder Familien, die in besonders schwierigen finanziellen Bedingungen leben, so dass wir denen sogar den Kurs für 35 anbieten konnten. Hier sind wir auch wieder auf finanzielle Mithilfe angewiesen und freuen uns auch in Zukunft über jede Spende und öffentliche Unterstützung, die uns diesem Ziel einen Schritt näher bringt.

Nicole Friedrichs, Diplom-Sozialpädagogin

Vereint in Bewegung

Vernetzungsinitiative bekommt Bayerischen Sozialpreis

Mit dem Sozialpreis der Bayerischen Landesstiftung wurde am Dienstag, den 9. November 2010 „Vereint in Bewegung“ als bedeutendes sozialpoli-



itisches Projekt ausgezeichnet. Der Preis ist eine von drei Auszeichnungen in der Kategorie Soziales, die aus 114 eingereichten Vorschlägen ausgewählt wurde. Diese seltene Auszeichnung verstehen wir als Anerkennung unserer oft unsichtbaren Arbeit, die schwer in die Öffentlichkeit zu vermitteln ist: Denn Vernetzung wirkt vielfach im Stillen.

Im November 2009 wurde in Würzburg der Runde Tisch von „Vereint in Bewegung“ gegründet, der sich im Jahr 2010 drei weitere Mal zusammenfand, um bestehende Netzwerke zu nutzen oder weitere zu knüpfen. Dabei entstand die Idee einen Fachtag für TrainerInnen zu organisieren, der im Mai 2011 seine Umsetzung finden wird.

Bei der Planung und konkreten Umsetzung sind erstmals ganz neue Partner vor Ort miteinander in Kooperation getreten: der Bayerische Fußballverband für Unterfranken (BFV), Vorstand des Bayerischen Landessportverband (BLSV), Integration durch Sport im BLSV, das Gesundheitsamt Würzburg, das Landratsamt Würzburg, das Sportamt Würzburg, TrainerInnen aus Würzburg, Pro Familia in Würzburg, die Migrationsberatungsstellen der Stadt Würzburg, Vertreter der Sport Uni Würzburg, Bayerische Sportjugend Würzburg (BSJ), Vertreter von Sport nach eins und der Kinderschutzbund Würzburg (KSB).

Die erklärten Ziele der Vernetzungsinitiative „Vereint in Bewegung“ sind: gemeinsam Ideen und Projekte zur Gewalt-, Sucht- und Gesundheitsprävention zu entwickeln, die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund zu fördern und die Ressourcen der Sport- und Sozialverbände zu bündeln.

Die Sportverbände bringen ihr Know-how im sportlichen und sportpädagogischen Bereich ein, der Kinderschutzbund und weitere soziale Partner unterstützen durch ihr sozialpädagogisches Fachwissen.



Runder Tisch von „Vereint in Bewegung“

Gemeinsam sind wir stark® – Pädagogische Trainerschulung für Spaß an Sport & fairem Spiel

Im Jahr 2010 haben wir die Trainerschulung GSWST wieder an drei verschiedenen Standorten angeboten und 33 TrainerInnen vor Ort pädagogisch geschult. Das von der LBS Bayern und dem Bündnis für Kinder unterstützte Schulungsangebot „Gemeinsam sind wir stark®“ des Deutschen Kinderschutzbundes in Bayern ist speziell für TrainerInnen und BetreuerInnen von

Jugendmannschaften entwickelt worden. Auf der Grundlage des Elternkurses „Starke Eltern – Starke Kinder“® hat der DKSB zwei Schulungsabende konzipiert. „Gemeinsam sind wir stark®“ konnte 2010 durch „Vereint in Bewegung“ weiter ausgebaut werden.

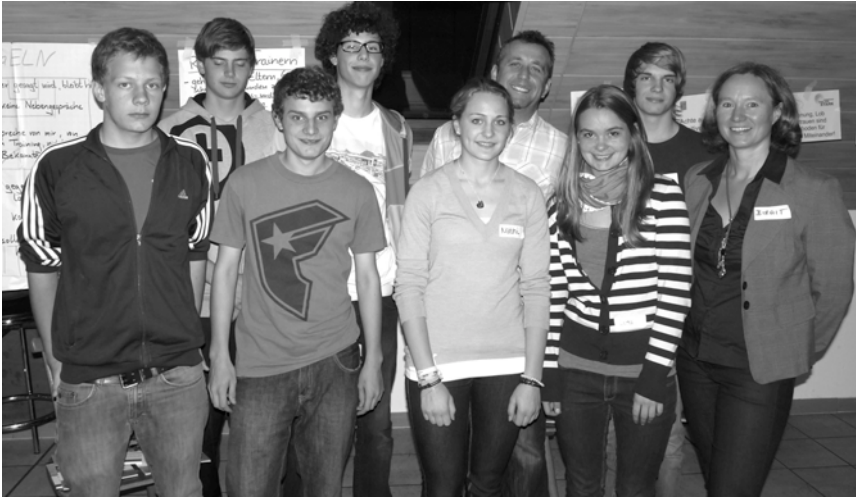
Im März 2010 wurden in Nürnberg sieben weitere Elternkursleiterinnen für die pädagogische Trainerschulung GSWST von der Koordinatorin Birgit Zöller ausgebildet. Nun stehen auch für Würzburg neu geschulte Elternkursleiterinnen zur Verfügung. Anja Pertler und Silke Vahlensieck Linder unterstützen seitdem die Arbeit vor Ort. Ebenfalls im März fand in Marktbreit eine GSWST-Schulung mit 14 TrainerInnen aus dem Feldhockey statt.



Zertifikatsübergabe in Marktbreit

Im August 2010 wurde die Koordinatorin Frau B. Zöller vom Standort Würzburg vom BLSV ins Kloster Banz eingeladen, das Projekt VIB und die GSWST Schulung innerhalb einer Bildungswoche für TrainerInnen und weitere Interessierte vorzustellen. Im September 2010 wurde beim Post SV Sieboldshöhe eine weitere Schulung angeboten und erfolgreich durchgeführt. Daran nahmen vier TrainerInnen des Fußballvereins und sieben Personen des Hockeyvereins teil. Im Oktober 2010 konnten wir in Kooperation mit der BSJ

Kitzingen eine Schulung mit acht TeilnehmerInnen beim Fußballverein Bayern Kitzingen anbieten.



Trainerschulung Post SV Sieboldshöhe

Elternkursangebote

Aufgrund des großen Erfolgs und der Nachfrage wurde das Kurskonzept „Starke Eltern – Starke Kinder®“ speziell für türkisch- und russischsprachige Eltern übersetzt und angepasst, um auch Eltern mit Migrationshintergrund einbinden zu können.

Russischsprachige Elternkurse

Сильные родители - Сильные дети®

Im Dezember 2009 wurde Frau Olga Horst aus Würzburg als erste russischsprachige Elternkurstrainerin in Berlin ausgebildet. Wir freuen uns darüber und sind stolz auf unsere engagierte Elternkursreferentin und -trainerin. Im Juli 2010 fand schließlich erstmals eine russischsprachige Schulung zur El-

tenkursleitung in Würzburg statt, an der zwölf Frauen teilnahmen. Für Würzburg stehen nun zwei weitere russischsprachige Elternkursleiterinnen bereit, die das Team der ReferentInnen verstärken, Frau Inga Lemke, Frau Larissa Rychlik und Frau Anna Voth.

Im Dezember 2009 bis Februar 2010 fand ein Elternkurs in russischer Sprache am Heuchelhof in Kooperation mit der Quartiersmanagerin Frau Seelmann und dem Allgemeinen Sozialdienst (ASD) vor Ort statt. An diesem Kurs nahmen sechs Frauen teil.

Für die russischsprachigen Eltern gab es 2010 erstmals ein Angebot „Starke Eltern bleiben“ in russischer Sprache. Frau Olga Horst übernahm hierfür die Leitung.

Türkischsprachige Elternkurse

GÜÇLÜ ÇOCUK için GÜÇLÜ VEL !®

Die Sprache spielt eine zentrale Rolle. Die Eltern fühlen sich durch das Angebot in ihrer Muttersprache gehört und anerkannt. Mit dem Elternkurs werden die türkischsprachigen Eltern motiviert, sich auch in der deutschen Sprache zu verbessern. Die wichtige Bedeutung der Bilingualität und Bilinqualität wird im Elternkurs speziell thematisiert.

In Kooperation mit dem Quartiersbüro der Siedlung Kitzingen wurde 2010 erstmals ein türkischer Elternkurs in der Stadt Kitzingen durchgeführt. In Kooperation mit Frau Vonderscher vom Quartiersbüro Siedlung und Frau Glos vom Stadtrat Kitzingen konnte im September bis November 2010 mit neun TeilnehmerInnen im Quartiersbüro Siedlung Kitzingen ein türkischsprachiger Elternkurs erfolgreich durchgeführt werden, ein weitere Kurs ist 2011

bereits in Planung. Diesem Elternkurs ging ein Informationsvormittag voraus an dem 16 Frauen teilnahmen.

Als Referentinnen standen uns Frau Hanifet Oruc (aus Schweinfurt) und Safiye Klein (aus Kleinlangheim) zur Verfügung. Finanziell unterstützt wurde der Kurs vom Landratsamt Kitzingen, dem Fond „Sozialen Stadt“ Kitzingen, dem Förderverein der Grundschule Siedlung und dem Kinderschutzbund Würzburg.



Scheckübergabe in Kitzingen für die Finanzierung des Elternkurses

Wem wir DANKE sagen

Wir danken der Stadt Würzburg, insbesondere dem Koordinator des Sozialreferates der Stadt Würzburg Herrn Sigfried Scheidereiter, der sich stets interessiert und aufgeschlossen unseren Projekten gegenüber zeigte. Ohne die finanzielle Unterstützung der Stadt Würzburg wäre es für den Kinderschutzbund Würzburg nicht möglich, all diese Projekte und Kurse zu finanzieren.

Vielen Dank an alle Journalisten, TrainerInnen und Vereinen, die unsere Arbeit unterstützen. Ein besonderer Dank gilt den TeilnehmerInnen am Runden Tisch von „Vereint in Bewegung“, die ihre Zeit und ihre Kompetenzen für die Vernetzungsarbeit zur Verfügung stellten. Ein besonderer Dank geht an den BFV Würzburg an Frau Corinna Mergner und an das Sportamt der Stadt Würzburg an Herrn Röder, die uns mehrfach ihre Räume zur Verfügung stellten.

Zukunftsideen

Runder Tisch von „Vereint in Bewegung“

Der Fachtag mit dem Motto „Vorbild am Spielfeldrand“ wird am Samstag den 21. Mai 2011 im Matthias Ehrenfried Haus stattfinden. Ziel des Fachtages mit Infobörse ist es, neben der vertieften Vernetzung zwischen Sport und Sozialem, unterschiedliche Zielgruppen für das Thema „Vorbild am Spielfeldrand“ zu sensibilisieren. Was ist ein Vorbild, welche Vorbilder haben Kinder bzw. Jugendliche heute, was bedeutet es für TrainerInnen, Eltern, Vorstände Vorbild zu sein? Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Sportvereine, Sportverbände, soziale Träger und Schulen. Weitere Treffen über den Fachtag hinaus sind für den „Runden Tisch“ bereits vereinbart.

Gesund Leben mit Kinder – Eltern machen mit® GELKI

Gesunde Kinder brauchen gesunde Eltern. Im Elternkurs GELKI® ist alles drin: gesunde Ernährung, Bewegung und Entspannung. Der Kurs will insbesondere Familien ansprechen und unterstützen, die aufgrund von finanziellen oder zeitlichen Engpässen die familiäre Gesundheitsförderung als große Herausforderung erleben.



In Kooperation mit dem Matthias Ehrenfried Mehrgenerationenhaus und anderen sozialen Trägern wird der KSB Würzburg den Elternkurs „Gesunde Eltern – Gesunde Kinder“® 2011 bewerben.

Gemeinsam sind wir stark ®

Die Bewerbung und Durchführung der pädagogische Trainerschulung „Gemeinsam sind wir stark“® bleibt weiterhin ein Schwerpunkt. Wir erhoffen uns durch den Fachtag, verstärkt für die Schulung werben zu können. 2011 werden der BVF und die LBS die Schulung weiterhin finanziell unterstützen.

Suche nach Sponsoren

Da mit Ende des Jahres 2009 die Förderung des Projektes „Vereint in Bewegung“ für den Standort Würzburg ausgelaufen ist, musste das Projekt VIB 2010 vom KSB Kreisverband Würzburg vollständig aus Eigenmitteln finanziert werden. Da trotz intensiver Suche nach Sponsoren im Jahr 2010 keine andere Finanzierungsquelle gefunden werden konnte, die Arbeit der Koordinatorin für den KSB Würzburg jedoch bedeutsam und wertvoll ist, ist der KSB weiterhin dringend auf der Suche nach einer Möglichkeit der Weiterfinanzierung. Die Koordinatorin ist mit einem Stellenumfang von acht Wochenstunden sowohl für die russischen und türkischen Elternkurse, die Trainerschulung „Gemeinsam sind wir stark“, das Projekt „Vereint in Bewegung“ und das Projekt „Gesunde Eltern - Gesunde Kinder“® zuständig.

Birgit Zöller, Dipl. Sozialpädagogin (FH)

Schulprojekt Kinderrechte

Schulungskonzept für die neuen Mitarbeiter

Die Mitarbeit beim Schulprojekt durch Lehramtsanwärter und Studenten ist meist zeitlich begrenzt und abhängig vom Eintritt in den Beruf, so dass es sinnvoll ist, zeitnah immer wieder neue Mitarbeiter zu gewinnen.

Zu diesem Zweck wurde den am Kinderrechte-Schulprojekt Interessierten eine Informationsveranstaltung angeboten. Unser erfahrener Mitarbeiter, Hr. Kienle, leitete am 12. Mai 2010 diese Veranstaltung und gab Einblicke in den Kinderrechte-Kurs.

Zudem bestand im Frühjahr und Sommer für die neuen Anwärter die Möglichkeit an etlichen Schulen bei der Durchführung des Kurses zu hospitieren. Die für den Arbeitsbereich zuständige Dipl. Sozialpädagogin erarbeitete und kontrollierte den Fortgang der Mitarbeiterschulung, und konnte sich so ein Bild machen über die Befähigung der einzelnen Anwärter. Um die neuen Schulteams bilden zu können mussten folgende Kriterien erfüllt sein:

- Die Anwärter/innen sollten in der Lage sein, den Schulrechtkurs inhaltlich korrekt wiederzugeben. Sie sollten also fachlich kompetent und zudem pädagogisch und einfühlsam befähigt sein, Schulkindern der 4.Klasse die Thematik der Kinderrechte zu vermitteln. Sie sollten teamorientiert und reflektierend arbeiten können, und außerdem selbstsicher und zuverlässig in den Schulen auftreten.
- Da der Kinderrechte-Schulkurs in Zweiertteams stattfindet, ist es wichtig, Mitarbeiter zusammenzuführen, die sich in all diesen Anforderungen ergänzen und unterstützen.

- Um die Qualitätssicherung des Kurses zu gewährleisten, ist es notwendig, dass die zuständige Arbeitsbereichsleitung die Mitarbeiter in die Klassen begleitet. Durch die stattfindenden Reflexionen mit den Mitarbeitern und Lehrern werden die oben genannten Kriterien immer wieder überprüft und Verbesserungen zukünftig umgesetzt.
- Wenn sich Situationen ergeben, in denen ersichtlich wird, dass Kinder in den besuchten Klassen, entgegen ihren Rechten behandelt werden - insbesondere hinsichtlich Misshandlung und Missbrauch durch Erwachsene - wird das Gespräch mit den Lehrkräften gesucht. In enger Absprache mit diesen werden Maßnahmen und Vorgehensweise besprochen, um den betroffenen Kindern helfen zu können.

Fortführung des Kinderrechte Kurses an Würzburger Grundschulen

Im Februar 2010 wurde der Arbeitsbereich Kinderrechte von Fr. Conny Sulzer an Frau Christine Süß-Giffel übergeben. Obwohl in den darauffolgenden Monaten 6 neue Mitarbeiter (s.o.) eingearbeitet werden mussten, konnte der Schulkurs nahtlos an den hiesigen Grundschulen fortgeführt werden. Dies ist auch der exzellenten Vorarbeit von Fr. Sulzer zu verdanken, sowie der hohen Identifikation der Mitarbeiter des Schulkurses mit dem Thema "Kinderrechte."

Im Herbst 2010 gab es von der Dt. Pfadfinderschaft Sankt Georg des Diözesanverbandes Würzburg eine Anfrage zum Thema Kinderrechte einen Artikel für die, drei Mal im Jahr erscheinende Verbandszeitschrift zu verfassen. Inhalt sollte die Arbeit im Bereich Kinderrechte beim DKSB Würzburg sein. Im Februar 2011 erschien unser Artikel in der Zeitschrift in einer Auflage von 640 Stück. So wird auch hier die wertvolle Arbeit unseres Kinderrechte Schulkurses einer breiten, interessierten Leserschaft vermittelt.

In den letzten Wochen fanden die Vorplanungen zur Schulung der Landesverbände bezüglich des Kinderrechte Schulkurses statt. Die Schulung ist für den 15. April 2011 geplant. Des Weiteren könnte unser Kinderrechte Schulkurs innerhalb einer Wertebündnis Projektwoche im Schullandheim Leinach integriert werden. Auch hier laufen die Koordinationsgespräche mit dem Landesverband Bayern.

Christine Süß-Giffel, Dipl. Sozialpädagogin (FH)

Kind = Kind

Eine Gruppe für Kinder und Jugendliche in der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber.

Rückblick auf das laufende Jahr 2010

Im Jahr 2010 hat eine kleine, aber konstante Kindergruppe die Hausaufgabenbetreuung besucht. Insgesamt 8 Kinder nahmen jeweils an 4 Tagen (Dienstag – Freitag) der Woche das Angebot des Kinderschutzbundes in Anspruch. Fast alle der Kinder besuchten in diesem Schuljahr die Ganztageangebote an ihren Schulen. Dennoch kamen die Kinder am Nachmittag und nutzten die Gelegenheit, um die im Hort gemachten Aufgaben kontrollieren zu lassen oder noch etwas zu üben. Wir beobachteten, dass die meisten Kinder jedoch, seit der Ganztage in Bayern eingeführt wurden, den Hausaufgabenraum zusätzlich nutzen, um dort Ansprache, Aufmerksamkeit und eine abwechslungsreiche Beschäftigung zu finden. Freitags war der Tag, an dem fast alle Kinder kamen, da in der Regel im Hort die Hausaufgabenzeit deutlich kürzer ist, sodass die Kinder es häufig nicht schafften, mit den Aufgaben auch fertig zu werden. Im Jahr 2010 gelang es sehr gut, aufgrund einer festen, ehrenamtlichen Helfergruppe von insgesamt 10 Studenten, stabile Öffnungstage anzubieten.

Notwendige Veränderungen

Mit der Einführung des Ganztages in Bayern veränderte sich der Arbeitsschwerpunkt des Projektes. Ein großer Teil der Hausaufgaben wird im Hort erledigt. Dennoch wollen die Kinder weiterhin zu uns kommen. Die meisten suchen jedoch weniger die schulische und sprachliche Förderung, sondern

kamen um Spaß zu haben. Die Hausaufgaben sind mehr und mehr in den Hintergrund gerückt. So nutzt ein Teil der Kinder das Angebot nur dafür, ihre Aufgaben nochmals durchschauen zu lassen, sie fertig zu stellen oder sich nochmals etwas erklären zu lassen. Dann wird ein Spiel- und Beschäftigungsangebot gesucht oder das Kind geht. Nicht wenige Kinder kamen nur noch unregelmäßig, da für sie der Schwerpunkt Hausaufgaben nicht mehr wichtig war. Im Sommer zeichnete sich ab, dass wir auf diese veränderte Situation reagieren müssen, um weiterhin attraktiv zu bleiben. So entstand ein überarbeitetes Konzept, mit dem seit Beginn des neuen Schuljahres im Herbst gearbeitet wird.

Neues Konzept

Das pädagogische Konzept des Projektes Kind = Kind sieht ein freiwilliges, flexibles und jahrgangsübergreifendes Förderangebot für Schulkinder vor, die in einer Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber leben. An vier Wochentagen mit acht Wochenstunden gibt es für die Kinder ein Angebot, das eine schulische Unterstützung, Sprachförderung und Förderung der Sozialkompetenzen umfasst.

Ziel des Projektes ist es, die Kinder durch eine Betreuung von ehrenamtlichen Helfern zu unterstützen, sich zu emotional lebendigen und sozial verantwortungsbewussten Persönlichkeiten zu entwickeln. Im Einzelnen gehören folgende Aspekte dazu:

- die individuelle Förderung der Kinder nach ihren Möglichkeiten und Neigungen in Bezug auf den deutschen Spracherwerb und die schulische Entwicklung
- die Förderung der sozialen Kompetenzen
- das Erlernen sozialer Regeln und deren Einhaltung

Um sowohl die Schulkinder, als auch die Erziehungsberechtigten zu unterstützen, soll es durch das Projekt Kind = Kind eine zusätzliche Phase zur Vor- und Nachbereitung des Schulunterrichtes geben, in der die Kinder nach ihren individuellen Bedürfnissen und Wünschen eine gezielte Unterstützung bekommen können.

Grundsätzlich ist diese Übungszeit bewusst kurz gehalten, da die Kinder bereits einen langen Schul- und Horttag hinter sich haben und es nicht erwartet werden kann, dass sie noch konzentriert und aufnahmefähig sind.

Das Lebensumfeld und die Möglichkeiten, welche die in der GU lebenden Familien vorfinden, bieten wenig Anreize, die Kinder ermuntern, verschiedene persönlichkeitsentwickelnde Aktivitäten aufzugreifen. Diesen Mangel möchte das Projekt durch ein breitgefächertes Angebot reduzieren.

Die Arbeit mit den Kindern wird pro Tag auf zwei Schwerpunkte aufgeteilt. In der ersten Phase können die Kinder eine schulische Unterstützung erhalten, die sich nach dem Bedürfnis des einzelnen Kindes richtet. Die anschließende Phase ist ein spielerisches Förderangebot mit dem Schwerpunkt der sprachlichen Bildung und Förderung der Sozialkompetenzen.

Konkrete Ausgestaltung

Die Kinder können ab 16 Uhr kommen und haben bis maximal 17 Uhr die Möglichkeit an schulischen Themen zu arbeiten. Jene Kinder, die keine schriftlichen Aufgaben mehr haben oder für den nächsten Schultag nicht mehr vorbereiten müssen, bekommen Angebote in Form von Leseübungen, Übungsblätter in Deutsch oder Mathematik, Konzentrationsübungen etc. Diese ruhige Arbeitszeit endet um 17 Uhr und hat zur Konsequenz, dass die Kinder rechtzeitig kommen müssen, um ihre Anliegen erledigen zu können.

Um 17 Uhr beginnt das Förderprogramm mit dem Schwerpunkt sprachliche Förderung und soziale Kompetenzen. Alle Angebote stehen unter der Überschrift „Bildung und Erziehung“. Hier wird den Kindern pro Tag ein spielerisches Angebot unterbreitet, das auch zum Ziel hat, ihnen ein Repertoire an sinnvollen Freizeitaktivitäten zu vermitteln.

Um diesen Stunden einen Rahmen zu geben und mit den Kindern, möglichst störungsfrei die Zeit verbringen zu können, müssen die Kinder, die an diesem Angebot teilnehmen, pünktlich um 17 Uhr da sein. Andernfalls können sie an diesem Tag nicht mehr mitmachen.

Nach unserem Verständnis gilt für alle spielerischen Angebote:

- Spiele fördern das Regeleinhalten
- Spiele fördern die Wahrnehmung
- Spiele bahnen Kontakte an
- Spiele fördern die Kommunikation
- Spiele fördern die Kooperation

Qualitätssicherung

Um den organisatorischen Ablauf und die fachliche Professionalität zu gewährleisten, findet einmal im Monat ein Gruppentreffen mit der hauptamtlichen Fachkraft und dem ehrenamtlichen Helferteam statt. Im Gruppentreffen werden

- fachliche Fragestellungen,
- pädagogische Fallbesprechungen,
- und organisatorische Angelegenheiten erörtert.

Die Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen, wie Schulen, Allgemeiner Sozialdienst, aber auch anderen Einrichtungen vor Ort, soll die Qualität des Konzeptes sichern, intensivieren und weiterentwickeln.

Erste Erfahrungen:

Die Umstellungen auf das überarbeitete Konzept verliefen recht reibungslos. Die klare Teilung in zwei Bereiche wird von den meisten Helfern als hilfreich empfunden, da es den Tag klarer strukturiert. Obwohl es bei der Pünktlichkeit und dem regelmäßigen Kommen der Kinder, nach wie vor Probleme gibt, wirken auch die Kinder strukturierter. Eine Hypothese hierzu ist, dass dies daran liegt, dass die Helferteams deutlich strukturierter und vor allem vorbereiteter arbeiten. Auf die zwei Bereiche haben sich die Kinder sehr schnell umgestellt, allerdings versuchen diese immer wieder den Rahmen, nach eigenen Bedürfnissen, aufzuweichen. Das konsequente Einhalten der aufgestellten Regeln soll hier ein Gegengewicht setzen.

Die Arbeit in der GU war zeitweise eine große Herausforderung für die Helfer, da ein Teil der Kinder starke Verhaltensauffälligkeiten zeigen. „Ich weiß an manchen Tagen überhaupt nicht warum ich mir dies antue“ oder „Ich bin nach den zwei Stunden oft total geschafft“, sind Aussagen der ehrenamtlichen Mitarbeiter, die widerspiegeln, wie schwierig die Arbeit mit den zum Teil „entgrenzten“ Kindern sein kann. Dennoch stellen sich die Ehrenamtlichen dieser Herausforderung immer wieder und schätzen an ihrer Aufgabe auf der einen Seite den immensen Lerneffekt für sich selbst, aber freuen sich vor allem, wenn Erfolge bei den Kindern sichtbar werden.

So beobachten wir, dass sich der Wortschatz der Kinder erweitert und sich somit die Ausdrucksfähigkeit steigert. Die Kinder kommen gerne und gerade

die Kinder, mit denen es im letzten Jahr auch immer wieder Probleme gegeben hat, suchen letztendlich doch immer wieder den Kontakt zu uns.

Die Summe dieser vielen „schönen Kleinigkeiten“ spiegeln auch wieder, dass die Ehrenamtlichen im Durchschnitt mehr als ein Semester in diesem Projekt mitarbeiten. Bisher gab es noch niemanden, der die Arbeit abgebrochen hat, da sie zu schwierig war.

So richtet sich meine Anerkennung an das Helferteam. Engagement, Kreativität, Freude an der Arbeit mit den Kindern, das Annehmen von Herausforderungen und den Mut erstmals unmöglich erscheinendes auszuprobieren, zeichnet die Arbeit dieser ehrenamtlichen Gruppe aus.

All das wird erst durch die großzügige finanzielle Unterstützung der Auerbach Stiftung ermöglicht. Daher möchte ich mich hier herzlich dafür bedanken.

Sybille Suryana, Diplom-Sozialpädagogin (FH)

Aus der Presse



die lobby für kinder

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Deutschen Kinderschutzbund.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich mindestens EUR 25,00. Darin enthalten ist der kostenlose Bezug unserer Mitgliederzeitschrift KINDER-SCHUTZ AKTUELL. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie Ihren Jahresbeitrag freiwillig höher ansetzen.

- Ich überweise meinen Mitgliedsbeitrag in Höhe von _____ Euro.
- Ich wähle das Lastschriftverfahren.

Mein persönlicher Jahresbeitrag in Höhe von _____ Euro soll widerruflich jährlich durch Lastschrift von folgendem Konto abgebucht werden.

Bankverbindung:

Konto-Nr. _____
BLZ _____
bei _____
in _____

Angaben zu Ihrer Person:

Name _____
Vorname _____
Straße _____
PLZ / Wohnort _____

Ort , Datum _____

Unterschrift _____

Kinderhaus Blauer Elefant



Im April 2001 wurde dem Würzburger Kinderschutzbund das Gütesiegel „Kinderhaus Blauer Elefant“ verliehen. Der Blaue Elefant ist ein Etikett des Kinderschutzbundes. Nur solche Verbände, die herausragende, ja modellhafte Kinderschutzarbeit leisten, erhalten dieses Label. Würzburg ist Bundesweit der 16., in Bayern der erste Verband, der zum „Kinderhaus Blauer Elefant“ gewählt wurde.



die lobby für kinder

Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Würzburg e.V.

Franziskanerplatz 3

97070 Würzburg

Telefon 0931 15177

Telefax 0931 50593

info@kinderschutzbund-wuerzburg.de

www.kinderschutzbund-wuerzburg.de

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 9:00 bis 12:00 Uhr